

Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu: In der Väter Halle ruhte (1774)

1 In der Väter Halle ruhte
2 Ritter Rudolfs Heldenarm!
3 Rudolf, den die Schlacht erfreute,
4 Rudolf, welchen Frankreich scheute,
5 Und der Sarazenen Schwarm.

6 Er, der letzte seines Stammes,
7 Weinte seiner Söhne Fall;
8 Zwischen moosbewachs'nen Mauren
9 Tönte seiner Klage Trauren
10 In der Zellen Wiederhall.

11 Agnes mit den goldenen Locken
12 War des Greises Trost und Stab.
13 Sanft wie Tauben, weiß wie Schwäne,
14 Küßte sie des Vaters Thräne
15 Von den grauen Wimpern ab.

16 Ach! sie weinte selbst im stillen,
17 Wenn der Mond ins Fenster schien;
18 Albrecht mit der offnen Stirne
19 Brannte für die edle Dirne,
20 Und die Dirne liebte ihn.

21 Aber Horst, der hundert Krieger
22 Unterhielt im eignen Sold,
23 Rühmte seines Stammes Ahnen,
24 Prangte mit erfochtenen Fahnen,
25 Und der Vater war ihm hold

26 Einst beim freien Mahle küßte
27 Albrecht ihre weiche Hand;
28 Ihre sanften Augen strebten

29 Ihn zu strafen, ach! da bebten

30 Thränen auf das Busenband.

31 Horst entbrannte, blickte seitwärts

32 Auf sein schweres Mordgewehr;

33 Auf des Ritters Wange glühten

34 Zorn und Liebe, Funken sprühten

35 Aus den Augen wild umher.

36 Drohend warf er seinen Handschuh

37 In der Agnes keuschen Schoß:

38 Albrecht, nimm! Zu dieser Stunde

39 Harr' ich dein im Mühlengrunde!

40 Kaum gesagt, schon flog sein Roß.

41 Albrecht nahm das Fehdezeichen

42 Ruhig, und bestieg sein Roß;

43 Freute sich des Mädchens Zähre,

44 Die der Lieb' und ihm zur Ehre

45 Aus dem blauen Auge floß.

46 Rötlich schimmerte die Rüstung

47 In der Abendsonne Strahl;

48 Von den Hufen ihrer Pferde

49 Tönte weit umher die Erde,

50 Und die Hirsche flohn ins Thal.

51 Auf des Söllers Gitter lehnte

52 Die betäubte Agnes sich,

53 Sah die blanken Speere blinken,

54 Sah den edlen Albrecht sinken –

55 Sank wie Albrecht, und erblich.

56 Bang' von leiser Ahndung spornte

57 Horst sein schaumbedecktes Pferd;

58 Höret nun des Hauses Jammer,
59 Eilet in der Schönen Kammer,
60 Starrt und stürzt sich in sein Schwert.

61 Rudolf nahm die kalte Tochter
62 In den väterlichen Arm;
63 Hielt sie so zween lange Tage,
64 Thränenlos und ohne Klage,
65 Und verschied im stummen Harm.

(Textopus: In der Väter Halle ruhte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64304>)